

SWR3: 4 Dinge, die du über Mülltrennung wissen solltest

Von: Kira Urschinger

www.swr3.de/aktuell/5-Dinge-die-du-ueber-Muelltrennung-wissen-solltest

Beim Joghurtbecher kommt es auf den Deckel an, Kassenbons sind nicht immer aus Papier und schwarze Plastikflaschen sind die Recycling-Hölle. Wir haben für euch fünf wissenswerte Facts zur Mülltrennung, die viele überraschen werden:

1. Der Joghurtbecher kann nur recycelt werden, wenn der Deckel abgemacht ist.



Wichtig, damit der Joghurtbecher wiederverwertet werden kann: Den Deckel entfernen! Denn was Viele nicht wissen: Beim Joghurt oder auch bei den Bechern von Margarine und Frischkäse besteht die Packung aus Kunststoff, der Deckel aber meist aus Aluminium. Wenn der Deckel noch dran hängt, kann der Scanner in der Müllanlage das Material (beziehungsweise den Materialmix) nicht klar erkennen. Damit sortiert ihn die Maschine aus, statt ihn auf den Haufen zu werfen, der zum Recycling geht.

Das gilt übrigens auch für den Fall, dass wir **zum Platzsparen Müll ineinander stopfen**, also beispielsweise den Joghurtbecher oder eine Dose mit anderen Verpackungen füllen, wie man uns bei unserem

Besuch für den [SWR3-Report: mein Plastik-Alltag](#) in der Müllsortieranlage in Karlsruhe bestätigt hat. Nicht tun!

2. Schwarze Duschgel-Flaschen können nicht wiederverwertet werden.

Dunkle Flaschen (wie oft bei Duschgels *for men*) können vom Scanner in der Müllanlage meist nicht erkannt werden. Der Scanner kommt einfach durch das Material nicht durch. Das führt dazu, dass die Maschine die Verpackung aussortiert und nicht für den Recycling-Kreislauf vorsieht. Deshalb gilt ganz generell: Wem es wichtig ist, dass Verpackungsmüll wiederverwertet werden kann, sollte darauf achten, helle oder bunte Plastikflaschen zu kaufen. Oder natürlich zu schauen, [ob es eine plastikfreie Alternative gibt.](#)

3. Deckel von Gläsern müssen nicht abgeschraubt werden

Je nach Bundesland gehören die Deckel von Schraubgläsern (von sauren Gurken oder Marmeladen) eigentlich in den Wertstoffcontainer oder in den Gelben Sack. Aber: Wer die Gläser in den Glascontainer wirft, kann ruhigen Gewissens den Deckel drauf lassen. Moderne Sortieranlagen können die Stoffe gut und zuverlässig voneinander trennen. Dafür wird ein Verfahren verwendet, bei dem der Inhalt des Containers aufgeschwemmt wird. Da Glas schwerer ist als die Deckel, schwimmen die Deckel oben auf und können abgefischt werden.

Das gilt übrigens auch für Korken, beispielsweise von Weinflaschen.

4. Kassenzettel dürfen nicht immer ins Altpapier.

Viele Kassenzettel, Kontoauszüge und Automatenbelege bestehen nicht aus reinem Papier, sondern sind sogenanntes Thermopapier. Sie gehören nicht in den Papiermüll, sondern in den Restmüll. Das Thermopapier chemisch hergestellt, vergleichbar mit dem Abzug eines Fotos. In diesem Thermopapier ist Bisphenol A enthalten. Dieser Stoff ist nicht gut für die Gesundheit und die Umwelt. Wenn wir die Zettel aber ins Altpapier werfen, können sie nicht aussortiert werden und landen mitsamt der Chemie im Recyclingkreislauf.

Aus dem Kassenzettel könnte so Recycling-Klopapier werden, das über das Abwasser in der Umwelt landet. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. warnt vor dem Schadstoff Bisphenol A, weil er unseren Hormonhaushalt beeinflussen könne:

Bisphenol A gehört zu den hormonellen Schadstoffen, die bereits in winzigen Mengen in unseren Hormonhaushalt eingreifen können. Es ist außerdem ein gutes Beispiel dafür, wie wenig die traditionelle Risikobewertung noch geeignet ist, tatsächliche Schäden zu erfassen: Möglicherweise ist es durch eine direkte Einwirkung auf Hormonrezeptoren in geringeren Konzentrationen schädlicher als in größeren Mengen. Frühreife, eine reduzierte Spermienzahl oder auch Verhaltensstörungen werden als mögliche Folgen diskutiert.

Auch das *Bundesamt Umwelt* warnt bereits seit Jahren vor dem Stoff. Die European Food Safety Authority plant eine Neubewertung des Risikos von Bisphenol A.